

# General-Anzeiger

Erscheint  
wöchentlich 3mal: Dienstag,  
Donnerstag und Sonnabend.  
Bezugspreis  
Jahresheft für Arbeiter 1 Mk., durch  
boten in Kemberg 1,10 Mk., in Merseburg,  
Halle, Zwickau, Leipzig, Gommio 1,15 Mk.  
und durch die Post 1,24 Mk.

für Kemberg,  
Bad Schmiedeberg  
und Umgegend.



Verbindungsblatt  
Königl. u. städt. Behörden  
sowie vieler Gemeinden.

Inserate  
kosten die fünfgezahlte Zeile  
oder deren Raum 12 Pf.  
Beilagen  
erscheinen wöchentlich: „Achtzigtes  
Unterhaltungsblatt und des „Saxo-  
niamus Sonntagsblatt“.  
Eingelagerte Nummer des Blattes kostet 10 Pf.

Nr. 13.

Kemberg Donnerstag, den 1. Februar 1912.

14. Jahrg.

## Aus der Heimat und dem Reich.

**Kemberg, den 31. Januar 1912.**  
oc. Maria Widmet. Der 2. Februar ist als „Maria Widmet“ besonders auf dem flachen Lande ein Tag von besonderer Bedeutung. Weniger für die Stadtbewohner als hauptsächlich für die Landwirtschaft besteht für diesen Tag die allerbekannteste Anschauung, daß unfreundliche, regnerische Wetter ein gutes Zeichen für das kommende Jahr bedeutet. Der Dachs, der am Widmettage etwa seinen Bau verliert, löst nicht im hellen Sonnenlicht seinen Schatten sehen dürfen, weil er sich sonst zu erneutem Winterschlaf in seinen Bau begibt. Nun wird es zwar für Jedermann außer Zweifel stehen, daß vom langen Winterschlaf des Daches nicht die Frühjahrswitterung abhängt, sondern das höchstens das Umgekehrte der Fall sein kann, trotzdem wohnt diese alten Bauernregel einige Berechtigung inne. Denn es ist eine in langen Jahren festgestellte Tatsache, daß warme, sonnige Witterung im Februar uns leicht den Frühling vorwegnimmt und einen nachfolgenden Witterungswechsel für die Monate März und April befördert läßt. Es braucht eben auch der Winter seine Zeit, sich auszutoben, und sein allzufrüher Fortzug ist für die Landwirtschaft noch nie von guten Folgeerscheinungen begleitet gewesen.

\* Welchen Einfluß hat der Schnee auf die Fruchtbarkeit des Bodens? Allgemein ist man überzeugt, daß der Schnee eine im so mehr betrachtende Wirkung ausübt, je länger er liegt, ohne zu schmelzen, ob er direkt Nährstoffe zuführt oder nur das Bedecken der bereits im Boden befindlichen gasförmigen Stoffe verhindert. Da sich indessen in der Luft Ammoniak in verhältnismäßig Mengen befindet, so nehmen die sich bildenden Schneeflocken daselbe in sich auf, führen es mit dem Schnee zur Erde und geben es beim Schmelzen an die Erde ab. Je langwieriger der Schnee schmilzt, desto mehr Ammoniak vermag der Boden einzulaugen oder zu absorbieren, während bei heftigem, mit Regenschauern verbundenem Tauwetter ein großer Teil desselben hinweggeschwemmt wird und für den Boden verloren geht. Wer daher schon im Herbst seinen Acker pflügt und sein Gartenland tief und großhollig umgegraben hat, damit das Tauwasser nicht abfließt, sondern in die Tiefe eindringen kann, führt ohne besondere Ausgabe seinem Lande einen wertvollen Düngstoff zu.

\* Lohnnachweisungen einreichen! Im Interesse der Mitglieder von Berufsgenossenschaften sei daran erinnert, daß die nach §§ 99 des Gewerbe-Unfallversicherungsgesetzes vorgeschriebenen Lohnnachweisungen für das Jahr 1911 jetzt an die Berufsgenossenschaften einzureichen sind. Für jene Betriebsunternehmer, die mit der rechtzeitigen Einreichung der Nachweise im Rückhange sind, oder deren Angabe überhaupt unterlassen, erfolgt die Aufstellung

der Höhe durch den Genossenschaftsvorstand. Nach § 102 Absatz 3 des Gewerbe-Unfallversicherungsgesetzes ist eine Reklamation hiergegen sowohl als auch gegen die Höhe des dadurch berechneten Umlagebeitrages unzulässig. Dagegen empfiehlt es sich, mit der Abwendung der Lohnnachweisung an die zuständige Berufsgenossenschaft nicht länger zu säumen.

**Wittenberg.** Verhöret auf Anordnung der Königl. Staatsanwaltschaft wurde gestern der Maschinenarbeiter A. M., derselbe soll sich in Uthausen an einem 13-jährigen Schulmädchen anstößig verhalten haben. Am Waiden wurden die beiden Zeitschuldigen zugewiesen.

**Bretzin, 27. Januar.** Nach Unterhaltungen flüchtig gegangen ist der beim Kaufmann und Schiffseigenen Otto Heinrich hier angestellte gemene Handlungsreisende Kurt Becker. Wie hoch sich die Summe beläuft, die er veruntreut hat, konnte noch nicht endgültig festgestellt werden.

**Vitterfeld, 29. Jan.** Die Vitterfelder Bibelgesellschaft feierte gestern das Fest ihres 75-jährigen Bestehens. Um 5 Uhr fand in unserer Stadtkirche ein Festgottesdienst statt, bei dem Pfarrer Hobbing aus Halle a. S. die Festpredigt hielt. Der sich anschließende Familienabend war recht gut besucht. Der erste Redner war Superintendent Schild-Vitterfeld. Der Schrift- und Klassenführer, Lehrer Söhne-Vitterfeld, teilte mit, daß in den 75 Jahren etwa 27000 heilige Schriften, für die 23780 Mark ausgegeben wurden, verkauft und verteilt worden sind.

**Düben. (Unfallsfall.)** Im benachbarten Pöffel ereignete sich am vergangenen Freitag ein eigenartiger Unfallsfall. Von dem dortigen Förster war in der Nähe der dortigen Wassermühle ein Fischweber angefahren worden. Der Weiber der Mühle ergriff denselben und hielt ihn in seinen Armen. Dabei hatte das Tier den ihm gehörigen Knaben, der sich daselbst anlehnen wollte, in ein Auge. Der bewaunerte Knabe mußte der Augentinte in Halle zugeführt werden, weil der hiesige Arzt die Sache als bedenklich erachtete.

**Bretsch. (Auszeichnung.)** Aus Anlaß des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers und Königs ist der Herr Frau Vizegärtnermeister A. D. Bertha Steibing geb. Gredner die Rote Kreuzmedaille dritter Klasse verliehen worden.

**Annaberg. (Von der Lokomotive überfahren.)** Auf dem Bahnhof wurde der 63-jährige alte Viehfrüher Guschup beim Ueberfahren eines Gleisüberganges von einer rangierenden Lokomotive erfaßt und überfahren.

Der war sofort tot.  
**Gienburg, 25. Januar.** Gestern abend geriet der aus Döberitz gebürtige Rangierer Hans Müller auf dem hiesigen Bahnhof bei Ausübung seines Berufes zwischen die Räder zweier Eisenbahnwagen. Infolge der schweren Verletzungen (komplizierter Oberarm- und Schlüsselbeinbruch, Querschnitt des rechten Schulterblattes) machte sich eine Ueberführung

nach dem städtischen Krankenhaus notwendig. Der neue Krankenwagen war in wenigen Minuten mit Mitgliedern der Genossenschaft freiwilliger Krankenpfleger zur Stelle, die mit ihm ihre segensreiche Tätigkeit ausüben konnten.

**Gienburg, 28. Januar.** Das Projekt einer Eisenbahn Gienburg-Warzen ist jetzt wieder einmal in den Vordergrund gerückt. Dem städtischen Landtag ist ein Dekret der Regierung zugegangen, das den Bau einer Bahn von Warzen nach Gienburg betrifft. Die Regierungskassendirektion macht zu diesem Projekt u. a. folgende Ausführungen: Es kommen zwei Ueberführungen in Frage: eine auf möglichst kurze des Schienenweges bedachte Trasse über Köhlsitz, Ranitz, Wahrenitz und Thallwitz mit einer Reibungslänge von etwa 14 km, und eine andere etwa 20 km lange Linie, die möglichst nahe an die bedeutenden Ufer der Elbe heranzuführen sucht. Die Kosten der letzteren Linie sind auf rund 4 000 000 Mark zu schätzen. Die Kosten der letzteren haben die beteiligten Städte nach einem von ihnen eingereichten Projekt mit 1 500 000 Mark angegeben, ein Betrag, der zweifellos zu niedrig gegriffen ist. Welche Linie den Vorzug verdient, kann erst nach eingehenden Erörterungen entschieden werden. Obgleich das Bild der künftigen Rentabilität, auf das Gesamte bezogen, keineswegs günstig erscheint, sieht die Regierung dem Projekt mit Rücksicht auf die von den beteiligten Orten erhofften wirtschaftlichen Vorteile nicht unfreundlich gegenüber. Dem Bahnbau kann aber erst dann näher getreten werden, wenn die Verhandlungen mit der königlich preussischen Regierung zum Abschluß gelangt sein werden.

**Deffau, 29. Januar.** Vorgestern nachmittag wurden die Pferde einer herzoglichen Equipage schon, in der sich die 13-jährige Prinzessin Marie Auguste von Anhalt befand. Das Gespann raste gegen einen Baum. Der Kutscher und der Kutscher wurden von Wagen geschleudert und erheblich verletzt, die Equipage zertrümmert. Wie durch ein Wunder blieb die Prinzessin unverletzt. — Wie dem „B. L.“ aus Deffau unentdeckt wird, soll im dortigen Ratskeller ein Schutzmann der sozialdemokratischen Abgeordneten Wolfgang Helme zu seinem Wahlkreis in Anhalt gratuliert haben. Die Vorgesetzten hätten davon Kenntnis erhalten und den Schutzmann sofort seines Amtes entbunden.

**Milcheln, 28. Januar. (Schweres Unglück.)** Auf Grund „Eilabets“ verunglückten sechs Arbeiter dadurch, daß der Hakenzug ein, woran eine schwere Kette befestigt war. Drei Arbeiter erlitten schwere Verletzungen und mußten nach Halle geschafft werden. Die anderen drei Arbeiter kamen mit leichten Verletzungen davon, mußten aber ärztliche Hilfe in Ansbach nehmen.

**Gröbzig. (Erdlicher Sturz.)** Der 17-jährige Sohn des Bergmanns Rother stürzte beim Schneeschleppen vom Dache des Waldschuppenhauses den Lichtschacht hinunter und blieb

mit zerstückelten Gliedern tot liegen.

**Waltenburg, 28. Januar. (Ein Hundertjähriger.)** Am 31. Januar begeht Herr Kreisdirektor Verke in Waltenburg am Harz das letzte Fest des hundertsten Geburtstages. Der Jubilar war bis zu seinem 80. Lebensjahre als Kreisdirektor in Gaderbheim im Herzogtum Braunschweig, zugleich als Landtagsabgeordneter, tätig. Seit 20 Jahren lebt er im Ruhestand und befindet sich noch geistvoller in geistiger Frische, jedoch es ihm möglich ist, die vollständigen und sonstigen Tagesnachrichten durch Zeitunglesen mit regler Teilnahme zu verfolgen. 65 Jahre lebte er in glücklicher Ehe; jetzt folgt ein treues Dienerpaa seit Jahrzehnten für sein Wohlgefallen.

**Koburg, 27. Januar. (Der Gerichtshof als Zeuge.)** Der letzte Fall, daß ein ganzer Gerichtshof Zeugnisaussagen machen über ein Verbrechen vor Gericht, wird sich demnächst in Koburg ereignen. Kürzlich sollte vor der dortigen Strafkammer in zweiter Verhandlung ein Verbrechen gegen § 173 des St.-G.-B. zur Beurteilung kommen. Während nur eine Zeugin in der ersten Verhandlung eine bestimmte Aussage gemacht hatte, erklärte sie jetzt, auf nichts mehr sich besinnen zu können. Der Staatsanwalt stellt hierauf den Antrag, sämtliche bei der ersten Verhandlung antretenden Richter, den Sekretär und alle selbst als Zeugen zu vernehmen. Der Gerichtshof sagte auch einen dahingehenden Beschluß, die Verhandlung wurde abgebrochen und wird nach Bildung eines vollständigen neuen Gerichtshofes später erneut aufgenommen, wobei sämtlich der Gerichtshof als Zeugen erscheinen muß.

## Bericht über den Schlachtdiehmarkt.

Leipzig, den 29. Januar  
Vertrieb: 606 Rinder, und zwar: 196 Ochsen, 57 Kalben, 292 Kühe, 140 Bullen, 317 Rinder, 598 Stück Schafvieh, 3286 Schweine; zuzüglich 4907 Tiere. Ochsen: 1. vollfleischige, ausgewachsene Schlachtwerte, bis zu 6 Jahren, Schlachtgewicht 94, 2. junge fleischige, mit ausgewachsene, ältere ausgewachsene, Schlachtgewicht 89, 3. mäßig gediehene junge, gut gediehene ältere, Schlachtgewicht 85, 4. gering gediehene eben Alters, Schlachtgewicht 74, Kalben und Kühe: 1. vollfleischige, ausgewachsene Kalben höchsten Schlachtwertes, Schlachtgewicht 91, 2. vollfleischige, ausgewachsene Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren, Schlachtgewicht 88, 3. ältere ausgewachsene Kühe und wenig gut ernährte jüngere Kühe und Kalben, Schlachtgewicht 83, 4. mäßig gediehene Kühe und Kalben, Schlachtgewicht 73, 5. gering gediehene Kühe und Kalben, Schlachtgewicht 64, Bullen: 1. vollfleischige höchsten Schlachtwertes, Lebendgewicht 86, 2. mäßig gediehene ältere und gut gediehene ältere, Lebendgewicht 83, 3. 79, 4. Kühe: keine Maß- (Vollfleischmaß) und beste Sanghütter Lebendgewicht 85, 2. mittlere Maß- und gute Sanghütter, Lebendgewicht 83, 3. geringe Sanghütter, Lebendgewicht 45, Schafe: 1. Wollschur und jüngere Wollschur, Lebendgewicht 44, 2. ältere Wollschur, Lebendgewicht 42, Schweine: 1. vollfleischige der feinsten Rassen und deren Kreuzung im Alter bis zu 1 1/2 Jahren Schlachtgewicht 63, 2. vollfleischige, Schlachtgewicht 61, 4. Säuen und Leber, Schlachtgewicht 58. Alles in Wert für 80 kg.

## C. G. Holtzhausen :-: Wittenberg

Gründet 1837

Collegienstrasse 90

Fernsprecher 107

Vom 1. Februar bis 8. Februar

## Weisse Woche

Ausstellung großer Posten

Weißwaren, Bett-, Tisch- und Leibwäsche, fertiger und halbfertiger Roben, Blusen, Kinderkleider und Gardinen

Die Preise sind während der Ausstellung weit unter Preis

Einzelne Tischtücher, Handtücher, Wischtücher, Taschentücher, angestaubte Hemden, Beinkleider, Nachttjaden, Kinderwäsche, Reste von Stikereien, Hemdestudien und weißen Barthenen

weit unter Preis.

Bettfedern

staubfrei à Pfund Mark 1.15, 1.60, 2.10, 3.—, 4.25, und 5.75

Daunen

## Zur Lage.

Zwei Ereignisse der letzten Tage bilden gewissermaßen einen Abschnitt in der modernen Geschichte der Weltpolitik: Die Aufnahme des deutsch-französischen Marito-Abkommens in der Senatskommission zu Paris, und die deutsche Reichstagswahl. Wir dem ersten ist eine Zeit des Irrtums und Irrsinns über sich beendet worden. Deutschland hat auf seine Rechte aus der Algecirasakte verzichtet, und dafür Reichsämter durchgesetzt, die seinem Handel unbedingt zugute kommen müssen. Dabei muß allerdings die Frage ein für allemal vereint werden, daß das Abkommen geeignet ist, eine

### Besserung der Beziehungen

zwischen beiden Ländern herbeizuführen. Die Debatte in der Pariser Senatskommission haben zu deutlich das Gegenteil geleistet. Dazu kommt, daß als Ausdruck der allgemeinen Volksstimmung ein Ministerium an die Regierung berufen worden ist, dessen Mitglieder zum großen Teil schon Beweise davon gegeben haben, daß die Ereignisse von 1870/71 in ihrem Gedächtnis niemals ausgelöscht werden können. Das solche Empfinden weite Volkstriebe in Frankreich beherzigt, zeigt ein Blick auf die Pressestimmen zu den deutschen Reichstagswahlen. Mit wenigen Ausnahmen sprechen sie die Erwartung aus, daß der Erfolg der Sozialdemokratie eine

### Niederlage der Regierung

sein wird, die dazu führt, die „Bewegungsfreiheit“ Deutschlands zu beschaffen. Aber es ist auch die Wahrscheinlichkeit, daß eine solche Niederlage die Dinge doch anders, in Wahrheit liegen zutage gekommen unter einer allgemeinen Parteienveränderung, und das Bild, das sie vom Innenleben des deutschen Volkes nach außen warfen, muß sich verändern, wenn man es nicht betrachtet im Hinblick auf die Ereignisse der letzten abgelaufenen Jahre. Nichts ist daher verkehrter, als die Ansicht ausländischerblätter, daß nun auch die weitaus Kreise des Bürgertums entschlossen seien, der Regierung

### in nationalen Fragen

die Gefolgschaft zu verweigern. Die nächste Zukunft wird schon das Gegenteil beweisen, denn die deutsche Regierung wird dann dem neuen Reichstage eine Heeresordnung unterbreiten und in Verbindung mit ihr eine Flottenvorlage. Zeigen wird sich bei dieser Gelegenheit, ob in der Tat der Geist vorübergehender Ziellosigkeit und Weckung so hart fortwährt, daß er das Bestehen in seinem Zustand zu beunruhigen vermag. Denn schließlich ist es doch nur der engen Rahmen des Parteienkampfes hinauszuweichen vermag, um nach es sich für die Zukunft fähig. Der Sommer hat uns gelehrt, wie untreue englischen Zeitern in Wahrheit über die Verhandlung mit Deutschland denken, und die Verhängung dazu kann man gewissermaßen die Sensationsveränderungen in Frankreich betrachten. Dazu kommt, daß die

### Grundlagen des Dreibundes

erschüttert sind, denn die Diplomaten der drei Länder geben offen zu, daß zwar an eine Lösung des Dreiebundes nicht zu denken ist, daß aber in anbeständiger der veränderter Gesamtlage in Europa unbedingt neuer Bestimmungen bedürfe. Man weiß nicht, um welche neuen Bestimmungen es sich handelt, sicher aber ist, daß die alten Beziehungen der neuen Verhältnissen nicht mehr entsprechen. Aber mehr noch: das asiatische Problem nähert sich mit Vorschritten seiner Lösung und alle Staaten, die sich nicht an dieser Lösung an die eine oder andere Partei beteiligen, werden die Verhältnisse sehr bald zu ihrem Schaden an ihrem Schaden merken, denn dort im fernsten Osten erschließt sich der Menschheit eine in jeder Beziehung neue und ungeahnte Welt. In wenigen Wochen wird man daher ein Urteil darüber fällen können, inwieweit die Reichstagswahlen und ihr Ergebnis auf die Vereinigungsfähigkeit der Deutschen Reiches eingewirkt haben. Heute aber kann schon mit aller Sicherheit behauptet werden,

## Ein stiller Mensch.

Roman von Paul Wils.  
(Fortsetzung.)

Das ärgerte Kurt nun zwar sehr und machte ihn über die Wesen neugierig, so daß er sich ernst und ganz ruhig umgab, aber dennoch sanken sein Mut und seine festsichere Stimmung auch jetzt noch nicht, und er trübte sich damit, daß auch für ihn noch der rechte Moment kommen würde, der ihm sein ersehntes Glück bringen würde.

Natürlich tat Lante Marie auch, ihn in diesem höheren Glauben nach Kräften zu bestärken.

Nur von einem Herd und sah man noch immer nicht das geringste.

Nur hatte ja Bruno fast immer still und zurückgelehnt in seinen Wänden gelebt, dennoch war er in früheren Jahren manchmal, wenn auch nur auf eine Stunde, zu einigen der größeren Festlichkeiten erschienen; in diesem Winter aber sah man ihn nirgends.

Alle Einladungen, die man ihm machen wollten, wanderten in den Ofen. Still und allein sah er auf seinem Gut und kümmerte sich um seinen Vorgang der Außenwelt; und da alle Festtage tief verlorneht, nur so schwer passierbar waren, so wurde er nur selten von Besuchern heimgeführt. Seine einzige Passion war jetzt die Jagd.

Aber einmal drang doch ein Lebenszeichen vom Schloß auf die Festlichkeiten zu ihm hin.

Bei einem Gang durch den Wald traf er den neuen Förster, einen flotten, schneidigen

daß alle geheimen Hoffnungen und Wünsche, die etwa das Ausland auf den neuen Reichstag bezüglich der deutschen Wehrmacht legt, unerfüllt bleiben werden.

M. A. D.

## Politische Rundschau.

### Deutschland.

\* Kaiser Wilhelm wird Ende Februar dem Prinzregenten Luitpold von Bayern in München einen Besuch abstatten.

\* Um der Arbeiternot in Deutschland zu steuern, hat die Abgeordnete-Ministerrats-Beschluß gefaßt, aus Kammerarbeiter heranzuziehen. Der Ministerrat haben bei der Entschloßung offenbar die Verhältnisse vorgezeichnet, wie es für Neu-Guinea und Samoa durch die Verordnungen betr. Annexion sowie Aus- und Einföhrung von Eingeborenen geschehen worden sind. Die Kammer hat jedoch übersehen, daß die finanziellen Umständen zwischen Kammer und Arbeiter sehr groß sind, daß an eine Einführung von Arbeitern aus Kammer nicht gut gedacht werden kann. Trotzdem ist dieser Beschluß dazu angesetzt, der Arbeiterzufuhr in Deutsch-Adelwälder erstehe Aufnahmestelle zugewenden und den Versuch zu machen, sie in anderer Weise zu regeln.

### Sterreich-ungen.

\* Im Befinden des österreichischen Ministers des Äußeren Grafen Aehrenthal ist eine sehr bedeutende Verschlechterung eingetreten. Der Kaiserhof macht rapide Fortschritte. Die Ärzte erklären, daß sein Zustand ein außerordentlich gefährlicher ist. Mit Rücksicht darauf hat der Kaiser dem Grafen Aehrenthal einen sechsmonatigen Urlaub zur Wiederherstellung seiner Gesundheit erteilt. Das Gerücht von der Abtötung des erkrankten Ministers erregt man nicht.

\* Der kürzlich gemachte französische Bandtag ist noch vor einem Jahrtausend aufgeführt worden, weil infolge der (regierungsfeindlichen) Zulassung des Bandtages eine erprobte Tätigkeit von ihm nicht zu erwarten sei.

### Norwegen.

\* Die Vertreter Norwegens, Nuchland und Schwedens, die jetzt die Verhandlungen über die Beziehungen in Christiania abgeschlossen haben, haben sich über eine Reihe von Änderungen zu dem Entwurf eines Abkommens über Spitzbergen geeinigt, der von den Vertretern der drei Länder im Jahre 1910 in Christiania ausgearbeitet und darauf den übrigen interessierten Mächten zugestellt worden ist. Die Änderungen sind durch Bemerkungen veranlaßt worden, die verschiedene Mächte zu dem Entwurf geäußert haben.

### Brasilien.

\* Nach langer Pause kommt wieder einmal eine Nachricht vom Kriegsgeschloß in Tripolis. Dort haben die Türken aus neuem Verzicht, daß von den Italienern eroberte Pingara zurückzunehmen. Der Verzicht mißfällt; er zeigt indessen, daß die Italiener nach wie vor mit der Abwehrleistung ihres Gegners zu rechnen haben.

### Amerika.

\* Nach langen Jahren hat sich Roosevelt, der ehemalige Präsident der Ver. Staaten, bereit erklärt, wieder für die Präsidentschaft zu kandidieren. Allen Anschein nach ist die Wahl Roosevelt, der schon vor Monaten von seinen Freunden als Kandidat aufgestellt worden ist, gesichert.

\* Die Revolution in Brasilien breitet sich mit jedem Tage weiter aus. Verschiedene Provinz-Gouverneure haben erklärt, daß sie unmöglich für Ruhe und Ordnung sorgen könnten, da die Regierungstruppen überall den Dienst verweigern. In fast allen Großstädten flucht der Handel, und im Norden des Landes ist der Eisenbahnverkehr lahmgelegt.

### Japan.

\* Auf eine Anfrage erklärte der Minister des Äußeren, Komoto Michio, im Parlament, Japan habe nicht auf die Wutrechtsetzung an

der Monarchie in China gedungen. Japan halte an dem Grundsatz der Unantastbarkeit Chinas fest, und sei bereit, das nach Verhandlung mit England gemachte Übereinkommen von Kaiserlichen und Revolutionären zu berücksichtigen zu bringen, um so bald als eine Gelegenheit biete. — Soweit sich die Verhältnisse aus der Ferne überblicken lassen, wird Japan schwerlich noch vermitteln können; denn die Revolutionäre dringen, den neuesten Nachrichten zufolge, wieder siegreich gegen die Hauptstadt Peking vor.

## Die überwundene Kriegsgefahr.

Ans Anlaß des Geburtsdays des Kaisers hielt der Hamburger Bürgermeister Dr. Burhard bei dem Festmahle des Senats im Rathaus eine Rede, in der er unter anderem sagte: „In der zweiten Hälfte des Jahres 1911 war die deutsche Nation bis in ihre Tiefen härter bezeugt als zu irgendeiner andern Zeit seit dem Jahre 1870, und zu keiner andern Zeit war die Reichstagsversammlung von größerer Bedeutung für das Vaterland. Denn bei dem Kaiser fand es, ob der Friede erhalten bleiben würde. Er blieb erhalten und dafür sind wir dem Kaiser dankbar. Es hatte wiederholt den Anschein, als ob die politische Lage

### unausfahlig zum Kriege

dränge. Aber der Kaiser hat vollen Glauben und volle Ruhe bewahrt, auch wenn offene und versteckte Angriffe gegen ihn persönlich gerichtet wurden. Auch bei aller lebensgefährlichen Erregtheit wohlgeleiteter deutscher Männer, auch bei den Klängen der Fanfaren, die hin und wieder zu uns herüberdrönten, fern blieb ihm das Gefühl der Wange, fern Gewissenshaftigkeit und Bitterkeit, und der Kaiser, seiner gemäßigten Verantwortung sich bewußt und im vollen Besitze der Möglichkeit, die politische Lage als Ganzes und in allen ihren Teilen zu überlegen und zu erneuern, welche Folgerungen für das Reichs Wohlstand aus ihr zu ziehen ihm möchten, burkte Ruhe und Gelassenheit bewahren. Er konnte es, weil er über Deutschlands Meer und Deutschlands Flotte gebietet, der Stärke aber

### eine Verhängung nicht zu scheuen

braucht, und in unserm Zeitalter hoher wirtschaftlicher Werte zum Kriege es nur kommen darf, wenn es sich um die nationale Ehre oder um menschliche oder politische Gerechtigkeiten handelt. Wir Hamburger haben, wie heute lo auch in jeder kritischen Zeit des Vorkriegs, auf unsern Kaiser und wurden nicht erst an ihn, als Angeduld und leidenschaftliches Empfinden überhand nahmen. Wußten wir doch, daß Deutschlands Ehre bei dem Kaiser in sicheren Händen ruhe. Und so wird und soll es auch in Zukunft bleiben und mit Recht; denn daß ein politisches und wirtschaftliches Nachteil, die wir uns unter Gottes Segen aus eigener Kraft ohne fremde Hilfe errungen haben, um jeden Preis gewahrt werden muß und daß der Friede nicht immer und nicht unter allen Umständen der Güter höchstes ist, das ist auch des Kaisers Überzeugung. So werden wir uns hart erhalten zu Kaiser und zu Lande, auch in tiefem Frieden.“

## Telegraphendienst beim Kaiser.

HP Hofrat Müller, der langjährige Telegraphenbeamte des Kaisers, ist dieser Tage gestorben. Aus diesem Anlaß werden über den Telegraphendienst bei dem Monarchen folgende Einzelheiten veröffentlicht. Im Königlichen Hof zu Berlin ist ein besonderes Telegraphenamt mit dem Haupt-Telegraphenamt in unmittelbarer Verbindung. Von dem Telegraphenamt im Schloß, wogin die Telegramme des Kaisers in verschlüsselter Mappe geschickt wurden, müßten dieselben nun von dem Telegraphenbeamten Kaiser Wilhelms an das Hauptamt in der französischen Straße weitergegeben werden. Jedes Telegramm wird sorgfältig gelesen, und zwar nicht nur nach Tag und Stunde, sondern auch nach dem Inhalt. Die Manuskripte gehen an jeden

Mittend bis in die Nähe zusammen, während unklammerte er seinen Knotenloß, und hinter drohend nach sein Bild.

Er haßte ihn! Ja, ja, er haßte ihn mit wider Leidenschaft. Ihn, der ihm alles genommen, der ihm nun auch das Letzte, das Beste noch nahm. Ja, ja, er haßte ihn unlagbar!

Und er richtete den Blick zum Himmel empor und seine Lippen flüsteren: „Du, der du über uns thronst, du große Macht, du unbegreifliche Kraft, du große Güte und Liebe, die wir stumm und taumelnd anbeten, die wir tagtäglich aus neu erkennen und fassen, du wunderbarer Allmächtiger, ich liebe dich, in-ferntlich liebe ich dich, du bist es nicht! Du bist die schreckliche Ungerechtigkeit nicht! Beschüttere ihn! Beschütze ihn! Ja, ja, räume ihn mir aus dem Wege! Und gib sie mir, nur mir allein! denn ich liebe sie ja! ich liebe, ich bete sie ja an! gib sie mir, Herr Gott! gib sie mir allein!“

Und zuletzt wurde aus seinem Mähern ein lautes Zorn und mahn und mahn. Ihn er und die Schlafworte schrie er wie in wildem Schmerz in den stillen Wald hinein.

Aber mit einmal hielt er inne und erschrak über seine eigene laute Stimme. Weinahe angestrichelt sah er sich um. — Wenn ihn jemand gehört hätte!

Es war ja Wahnwitz, was er gebetet hatte. Wenn nur der Förster ihn nicht noch gehört hätte!

Und mit einmal kehrte er um, lief den Weg zurück, so schnell es in dem tiefen Schnee nur

Grten eines jeden Monats von dem Schloß-telegraphenamt an das Haupttelegraphenamt und von hier nach der Oberpostdirektion, wo sie genau gepreßt werden. Das Telegraphenamt des Kaisers ist während des ganzen Tages beschäftigt. Was in der Nacht nicht besetzt ein Telegramm aufgenommen werden können, und es kommt nicht selten vor, daß ein solches Telegramm dem Kaiser noch in der Nacht gegeben wird, wenn der dienstverpflichtete Mitarbeiter darüber entscheidet. Für die Telegramme des Kaisers sind besondere Formulare angefertigt worden, die die Aufschrift tragen: „Telegramm Kaiser Wilhelms“. Die Formulare des Deutschen Reiches braucht der Kaiser für seine Telegramme nicht zu bezaheln. Sehr wichtig ist der Telegraphendienst bei dem Kaiser aus dem Grunde, weil es manchmal notwendig ist, unerledigte Handgeschreiben zu entziffern, und weil Fehler in den Telegrammen nicht vermieden werden können. In diesem Gebiete hat der verdienstvolle Hofrat Müller demographisch gearbeitet. Es soll bei ihm nie vorgekommen sein, daß er ein Telegramm des Kaisers falsch gelesen hat oder ein an den Kaiser gerichtetes Telegramm falsch wiedergab. Sowie ein Telegramm an die Adresse des Kaisers antommt, muß es ihm sofort überreicht werden, ganz gleichgültig, ob der Kaiser Empfang hat, oder sich um Beratungen handelt oder um Beschlüssen. Ihn der Gottesdienst darf nicht gefehrt werden. Telegramme, die während dieser Zeit entlaufen, erzählt der Monarch erst, nachdem er die Kirche verlassen hat. Ständig muß ein Moch mit Telegrammformularen des Kaisers zu seiner Verfügung gehalten werden, wo er sich auf befindet, da der Kaiser es liebt, schriftliche Angelegenheiten auf dem schnellsten Wege, d. h. auf telegraphischem, zu erledigen. Besondere ist dafür der Umstand, daß der Kaiser die Telegramme selbst schreibt, nur in sehr wenigen Fällen, bei minder wichtigen Angelegenheiten kommt es vor, daß der Kaiser ein Telegramm diktiert. Aber jedes einzelne Telegramm trägt seine persönliche Interdrit.

## Heer und Flotte.

HP In kurzer Zeit wird eine heftigste Reorganisation unres Militärwesens ins Auge gefaßt, nämlich eine Dezentralisation der Fliegeroffiziere, die über mehrere Stationen an der Ost- und Westgrenze des Reiches verteilt werden sollen. Es werden an beständigen Punkten Fliegerabteilungen gegründet werden. Aber die Verteilung der einzelnen Flieger der Landesgrenze und über die Art der Verteilungen muß aber strengstens Stillgehalten gewahrt werden. Jedenfalls ist die Mitteilung, daß ein Flieger-Bataillon gebildet wird, falsch, da die Bildung eines Bataillons eine Zentralisation unres Fliegerwesens bedingen würde. Die Nachricht von der Bildung eines Fliegerbataillons ist augenscheinlich eine Kombination aus Grund der Bildung des Kraftfahr-Bataillons. Die Bedingungen für eine Kraftfahrtruppe sind aber ganz anderer Natur als die für eine Fliegertruppe, zumal wir vorläufig nur Offizier-Flieger haben. Dem Militärwesen fehlt allerdings bisher noch die straffe Organisation, die z. B. auch schon das deutsche Luftschiffwesen durch die Luftschiffabteilung im Aufwuchs. Die Reorganisation wird aber nicht wie gesagt, auf dem Wege der Bildung von Fliegerbataillonen erfolgen, sondern vielmehr dadurch, daß Oberst in Zukunft Ausbildungs- und Übungszentrale für Offizier-Flieger werden wird, während bekanntlich die Ausbildung der Fliegeroffiziere jetzt zum großen Teil auf privaten Flugschulen erfolgen wird. Von Oberst aus erfolgt die Ausbildung der Fliegerabteilungen nach der einzelnen Fliegerstationen. Von hier aus wird auch der Nachschub für die Fliegerstationen notwendigen Fliegeroffiziere ausgebildet und organisiert werden. Fernerhin ist beabsichtigt, die Offizier-Flieger der Fliegerabteilungen an den Grenzen zeitweilig wieder nach Oberst abzuautomatisieren, um hier an Übungszentren teilzunehmen.

Die Fliegeroffiziere werden in Zukunft für die Fliegerstationen im Zentrum für die Fliegerstationen der abzunehmenden Fliegergebe bilden.

möglich war und eilte nach Hause. In sein Zimmer schloß er sich ein und brütete in dumpfer Wut linnend, sich qualend, sich martierend, vor sich hin.

Angstvoll sah seine junge Wittin ihn kommen, so lüch und erregt ihn vorüber huschen und dann in seinem Zimmer verschwinden.

Mit tränenfeuchten Augen sah sie ihn nach und hörte das Schloß einfallen.

So ging es jetzt ja oft, alle paar Tage kam so etwas vor.

Mit bebenden Herzen, still und geduldet, schlich sie sich fort.

Mitt Dezember, bevor noch starker Frost kam, arrangierte die Kaiserin-Gesellschaft ihre Schifffahrt.

Wie alljährlich sollte es durch den Wald bis zur Oberförsterei gehen, dort im Restaurant würde man Kaffee trinken, und dann auf demselben Wege zurück nach Hause.

Da das Wetter mild war, fanden sich sehr viele Teilnehmer, so daß eine stattliche Anzahl bunter Schiffler zusammenkam.

Wie gewöhnlich hielten wieder alles der schönen Frau, die mit Ostfriesen zusammen in einem der ersten Schiffler dahinschlief.

Hell glanzten die Schifflerleuchte, und die eleganten weißen Deden blähte der Wind auf, — es war eine Wonne, so über die weiche Bahn dahin zu laulen.

„Radonoff! schick du aus, Madel!“ flüsterte der Alte ihr flüsternd zu. Sein Feind, wenn die alle Männerherren in Brand steckt!“

Sie lächelte nur stumm dazu. Ihre Gedanken waren ganz anderswo, die wanderten

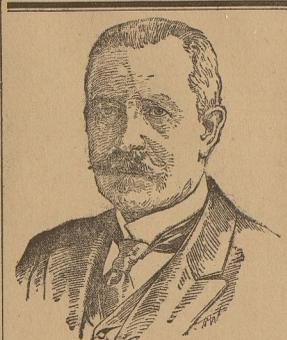
Von Nab und fern.

Der erste bayerische Tuberkulose-Kongress tagte kürzlich in Fürtth, wo unter dem Vorsitz des Hofrats Max von Wächner der bayerische Landesverband zur Bekämpfung der Tuberkulose seine erste ordentliche Mitgliederversammlung abhielt.

Das Stadtenrentenkollegium in Berlin zu stellen beschloßen. Der borige Stadtenrentenkollegiumsleiter hat kürzlich einen Bürger wegen einer Abtretung zur Angelegenheit gebracht.

Wegen Vereitigung von 498 Werten mit Wählerzetteln ist in Deutsch-Neureut in Baden der borige Postagent verhaftet worden. Am Abend der Hauptwahl zum Reichstagen wurde von liberalen und konservativen Wähler-Neureut dem liberalen Postbureau

Berlin erlebte, erzählt in den Blättern des Deutschen Theaters? Hermann Bang ließ sich in einer kleinen Skizze, die er „Der glückliche Faustpaß“ betitelt, „Die habe ich geglaubt,“ so schreibt er, daß aus dem launigen Menschen der Erde der feigliche Mensch des Erbfalls werden könnte.



Minister des Innern in Wien. Graf v. Helldorf, der seit dem Jahre 1906 die Außenpolitik der österreichisch-ungarischen Monarchie leitete, ist schwer erkrankt.

Er sprach nicht, er nickte nur — zum Sprechen war er zu faul. Ich ging ab. Wenn ich um 1/2 Uhr wieder nach Hause kam, klingelte ich wieder bei Herrn Peter Hansen an. Er lag im selben Sessel, in Leppische geküßt, unbedenklich, vor seinem Kammerfeuer.

Nächste geschrieben.“ Diese Notellen machten ihn in Dänemark berühmt als den unheimlichen Stillisten unierer Sprache. Und seitdem war Peter Hansen feigig.“ Und so schreibt Hermann Bang Peter Hansen als den feiglichen Mann

Die Schweizer „Kaisermandorl“ — eine Bedrohung Frankreichs.

HP Die Franzosen, denen der freundschaftliche Besuch des Deutschen Kaisers in der Schweiz natürlich ein Dorn im Auge ist, haben eine sehr bedeutende Einbildung gemacht, daß nämlich der Besuch des Kaisers für Frankreich eine Gefahr bedeute.

Beim Kaiserpaar als Tischgast.

Der geheimnisvolle Zauber, der seit allen Zeiten das Hofleben umgibt, ist auch heute noch nicht verschwunden und hat sicher schon manchen die Frage erlösen lassen: „Wie mag es wohl bei der Mittagsstapel oder gar einer Hofstapel des Kaiserpaars aussehen und zugehen?“

jedoch das Übergewicht. Dazwischen stehen silberne Armeleuchter mit Wachskerzen und sonstige Dekorationsstücke. Bei den einzelnen Gebäuden sind Bläser mit langen Strohhörnern platziert und daneben liegt die Speisekarte.

Bei der gemündlichen Familien-Mittagsstapel liest der Kaiser färgliche Hausmannskost. Gelabins sind jedoch äußerst reichlich ausgeartet und kosten oft an 80 000 bis 50 000 Mark, wobei die Weine aber nicht mitberechnet sind.

Buntes Allerlei.

Die Kosten der Jubelreise des deutschen Kronprinzen. Wie verlautet, sind die zwischen den verschiedenen Aemtern gepflogenen Abrechnungen über die Kosten der inländischen Reise des Kronprinzen nimmher zum Abschluß gelangt.

Luftschiffahrt.

Kaiser Wilhelm hat einen Preis von 50 000 Mark gestiftet, mit dem am nächstjährigen Geburtstag des Kaisers ein deutsches Fluggenosse ausgezeichnet werden soll.

Kunst und Wissenschaft.

Herr Peter Hansen. Von Peter Hansen, dessen Autobiografie „Eine glückliche Ehe“ seine deutsche Uraufführung in den Stammerpielen zu

hinans in das einwarme Feld, und sie hoffen heute endlich mal auf ein Wiedersehen. Katholik war auch Kurt dabei. Er fuhr mit dem Tanten zusammen. Und er plante für heute etwas Großes. Heute sollte und mußte die Entscheidung fallen.

er hatte im stillen gehofft, Bruno hier wiederzukommen. Aber nein, der Tropfopf war nicht gekommen. Nachdem nun die Tassen geleert und die Kuchenberge verschwunden waren, sah man die Tante an.

fragte: „Na, willst du auch Antiquitäten beschwern?“ Leicht erbebend erwiderte er: „Bewundern ja, aber nicht Antiquitäten, betriebliegen bin ich hier, Grete!“

hast du nur dir allein die Schuld dafür beigemessen. Ich habe dir nie eine Hoffnung gemacht. Schon damals, beim Gang nach dem Gärtner, habe ich dir doch zu verstehen gegeben, daß wir gute Freunde sind, aber

Im Güterrechtsregister ist Seite 9 bei den Eheleuten Landwirt Hugo Grubel in Remberg und Ehefrau Anna geborene Krüger heute eingetragen: Die Verwaltung und Nutzung des Mannes an dem Vermögen der Ehefrau ist durch Vertrag vom 9. Januar 1912 ausgeschlossen.  
Remberg, den 20. Januar 1912  
Königliches Amtsgericht



### Gute Ratschläge, nützliche Winke

viele Neuheiten enthält unser neuer Jahreskatalog Sturmvogel. Erhebliche Vorteile, niedrige Preise bieten wir bei Bezug unserer Fahrräder, Nähmaschinen, Zubehörteile, Taschenlampen, Feuerzeuge, Kofferapparate, Spiritusbüchsen, Reparatur-Materialien. Wir stellen Vertreter zu günstigen Bedingungen an. Katalog frei.

Deutsche Fahrradwerke Sturmvogel  
Gedr. Güttnner  
Berlin-Balensee 20

## Osram Metallfadenlampen

in 10, 16, 25, 32 und 50  
— Kerzenfäden —  
empfiehlt billigst Friedrich Heym

Bestellungen auf sämtliche Zeitschriften, Modejournale, Bücher usw. nimmt zu Originalpreisen entgegen  
Richard Arnold, Buch- und Papierhandlung

Wittenberger Altienbier ist das bestmögliche und geschmackreife.

### Freiwillige Versteigerung

Freitag, den 2. Februar nachm. 2 Uhr sollen im Baumischen Grundstück Seipzigerstraße 1 c fast neue Möbel als:  
2 Spiegel, 1 Schrank, 6 Stühle, 1 Tisch, 1 Reaktor, Schrank, 1 Fahrrad, 1 Kassettenapparat und verschiedenes andere öffentlich versteigert gegen bare Zahlung verkauft werden.  
Die Bestiger.

Guten Wurf  
**starke Ferkel**  
sowie Speisefarroseln hat zu verkaufen  
Schinkel, Notta

**Schwartenwurst**  
Pfund 35 Pf., 5 Pfund 1,65 M.,  
10 Pfund 3,— M.  
Richard Krausemann  
Nächsten Freitag, von 8 Uhr ab  
**ff. Schweinefleisch**  
Pfund 65 Pf., Wurst Pfund 75 Pf.  
A. Holzwig

### Liebhaber

eines zarten, reinen Gesichtes in rosigem jugendlichem Ansehen und blühend schönen Teint gebrauchen nur die echte **Steenkerfer-Biftenmilch-Soße** v. Bergmann & Co., Nabeant Preis à Stück 50 Pf., ferner macht der **Biftenmilch-Cream Tada** rote und spröde Haut in einer Nacht weiß und sammetweich. Tube 50 Pf. bei **Apotheker Elbe.**

### Vogelfutter

für sämtliche Vogelarten empfiehlt  
**J. G. Glanbig**

Feinsten  
**Röstkaffee**  
von 1,40 Mark an bis 2 Mark  
Leichtlöslichen  
**Kakao**  
billigt bei  
**Paul Schwarze**  
Znh.: Otto Mendorf

# Wähler

des Wahlkreises Wittenberg - Schweinitz

Hierdurch lade ich allen denjenigen Herren, die meine Wahl so energisch unterstützt haben, meinen herzlichsten Dank!

**Geh. Justizrat Heinrich Dove**

### Seelig's fundierter Korn-Kaffee

1 Pfund 40 Pf.  
Unübertroffen in Wohlgeschmack und Aroma, unerreicht in Nährkraft und Ergebligkeit, das bestmögliche Familien-Getränk für Gesunde und Kranke, insbesondere für Herz-, Nerven- und Magenleidende und alle, welche Bohnen-Kaffee nicht vertragen, empfiehlt **W. Dahms.**

### Gelbe Erbsen Weiße Bohnen

vorzüglich trocken empfiehlt billigst **C. G. Weiß**

### 350000 M.

in größeren und kleineren Posten zu günstigem Zinsfuß auf Acker und Häuser lange unfindbar auszugeben.  
Karl Herms, Bankgeschäft, Magdeburg  
Kontingenzn. 6 Tel. 3215 u. 3315

### Verloren

ein Portemonnaie (187 M. Inhalt) auf dem Wege vom Bahnhof Remberg in Gommilo. Wiederbringer erhält hohe Belohnung. Abgeh. i. d. Exp. d. Bl.

### Ginen Lehrling

stellt zu Diensten noch unter günstigen Bedingungen ein  
**F. Genzel :: Friseur**  
Rad. B. Remberg v. 1895  
Freitag, 2. Februar abends 8 1/2 Uhr  
**Bersammlung**  
bei Fr. Gräfe, Bahnhof  
Der Vorstand.

### Zum Weinberg

Freitag, den 2. Febr. ladet zur **Lichtmess-Feier**  
freundlichst ein **C. Sehnner**

### Gaditz

Sonntag u. Montag, d. 4. u. 5. Februar  
**Fastnachten**  
und **Tanz**  
wogu freundlich. einl. Karl Allner

### Bahnhof Reuden

Sonntag, den 4. Februar  
**Fastnachten**  
wogu freundlich. einl. Frau Semmer

# Gehr. Hirschfeld

Collegienstraße      Wittenberg (Bez. Halle) Telefon 252.      Ecke Holzmarkt

## :: WEISSE WOCHE ::

Grosse Posten weisser Waren in besten Qualitäten enorm billig

<p>Damenhemden, gute Qualitäten, Achselschluß mit Languetten . . . 1.25 M. Damenhemden mit reichhaltiger echter Madecirapasse, regulär M. 3.00 2.00 M. Phantasie-Damenhemden in hocheleg. Ausstattung, regulär bis M. 5.00 2.75 M. Damen-Nachthemden . . . . . M. 8.00 3.75 M. Herren-Nachthemden . . . . . M. 6.00 3.00 M. Damen-Nachtjacken, gute Qualität . . . . . 1.25 M. Damen-Nachtjacken, sehr elegante Ausführung . . . . . 2.00 M. Damen-Beinkleider, „ „ . . . . . 1.75 M. Damen-Beinkleider, „ „ . . . . . 2.25 M. Untertaillen, „ „ . . . . . 0.75 M. Untertaillen, reich mit Stickerei . . . . . 0.95 M. Untertaillen, sehr elegant . . . . . 1.35 M. Stickerei-Unterröcke, einzelne Musterstücke, . . Wert bis M. 10.00 4.75 M. Schweizer-Wäschestickerei . . . per Stück M. 4.10 1.00 M. Schweizer-Wäschestickerei . . . . . M. 4.10 1.25 M. Fertige Bezüge, gestreift Satin, 1 Deckbett und 2 Kissen . . . . . 5.80 M. Fertige Bezüge, feinfädig Linon, 1 Deckbett und 2 Kissen . . . . . 4.50 M. Edeltuch (feinfädig Wäschetuch) 20 Meter . . . . . 8.00 M. Pelzpuqué-Barchent, dicke schwere Ware, Meter . . . . . 0.75 M. Gerstenkorn-Handtuch, mit Kante, ges. <sup>90/110</sup> . . . . . 1/2 Dtz. 2.00 M.</p>	<p>Gerstenkornhandtuch, <sup>90/110</sup> halbleinen, gesäumt . . . . . 1/2 Dtz. 3.00 M. Drellhandtuch, <sup>90/110</sup> halbleinen gesäumt, prima Qualität . . . . . 1/2 Dtz. 3.50 M. Drellhandtuch, <sup>90/110</sup> reinleinen, gesäumt, „ „ . . . . . 1/2 Dtz. 4.00 M. Wischtücher, gute Qualität . . . . . 1/2 Dtz. 1.00 M. Wischtücher, „ „ . . . . . 1/2 Dtz. 1.50 M. Tischtücher, „ „ gebleicht . . . . . Stück 1.00 M. Milieu, <sup>90/110</sup> rein Leinen, Hohlnaht und Durchbruch . . . . . Stück 0.85 M. Taschentücher, kariert Atlas, gesäumt . . . . . 1/2 Dtz. 0.75 M. Taschentücher, gebrauchsfertig, gesäumt . . . . . 1/2 Dtz. 0.80 M. Taschentücher, rein Leinen, feinfädig . . . . . 1/2 Dtz. 1.75 M. Taschentücher, schweizer Stickerei . . . . . 3 Stück in Karton 0.75 M. Weisse Teeschürzen mit hocheleganter Stickerei . Stück 0.75, 0.95, 1.25 M. Weisse Kinderschürzen mit breitem Faltenvolant, Größe 50—70, St. 0.95 M. Weisse Halbhandschuhe, 12 Knopf lang . . . . . 1 Paar 0.20 M. Weisse durchbrochene Strümpfe, engl. lang . . . . . 1 Paar 0.50 M. Weiss u. crème reinseid. Merveilleux z. Kleidern u. Blusen, Wert M. 3 m 1.25 M. Weisse Stickerei-Batist- u. Voile-Blusen, Sommer 1912, Wert b. M. 9, St. 3.75 M. Weisse Spachtel- und Tüllblusen, Wert bis M. 12.00 . . . . . Stück 5.00 M. Weisse Waschkostümröcke, Wert bis M. 6.00 . . . . . 3.50 M. Weisse fertige Stickereikleider, elegant . . . . . 14.50 M.</p>
--	---

Sämtliche aufgeführten Artikel haben wir besonders für die weiße Woche aufgestapelt  
Nur so lange der Vorrat reicht!      Jede Nachlieferung ausgeschlossen!